Die Spur

Zeitung der Pfadfinderabteilung Musegg Luzern • 9. Jahrgang • Nr. 1 • März 1940

Holz **Felber-Kohlen** TEL. 21400 Heizöl

Leitung: **E. Wegmann-Felber,** Seidenhofstraße 3, 1. Stock

Pfadfinder kauft Eure **Sportartikel** im Spezial-Sportgeschäft

L. Amrein SÖHNE A.-G. WEGGISGASSE 25-27

Bücher Zeitschriften

bei

Otto Wicke

Buchhandlung

Schweizerhofqual 2, Luzern

Der Pfadi folgt einer guten Spur

wenn er beim

Chäs Bachme

einkaufen geht:

Chäs, Anke, Honig, „mords-guet"-Strichchäsli

Papeterie M. Bürkli

vormals A. Schäppi-Arnold

Kapellgasse 13, LUZERN

5% RSPL

Vertrauensfirma für **Füllhalter und Füllbleistifte**

Pfadfinder-Kochgeschirre
Pfadfinder-Messer
Touristen-Artikel

preiswert bei

Grüter-Suter Söhne

Hirschmattstraße 9 5% Rabattmarken

Der Pfader

kleidet sich gut

bei

GRÄNICHER

Weggisgasse 36-38

Die Spur Zeitung der Pfadfinderabteilung Musegg Luzern

9. Jahrgang - Nr. 1 - März 1940

Sind wir uns bewußt, daß uns bei allem Helfen eine Gefahr droht: die Selbstverherrlichung! Wir Pfader tun nur unsere Pflicht als Mensch, als Eidgenosse, wenn wir helfen. — Andere helfen auch — ohne das Pfadergesetz zu kennen! Dass wir uns Pfader nennen, ist nichts; daß wir mit Gottes Hilfe bestrebt sein wollen, Pfader zu sein, ist alles!

Lieber Redaktor!

Gelt, Du verwunderst Dich, daß Du von einem Unbekannten einen Artikel bekommst. Du denkst wohl, der Kartonumschlag habe es mir angetan .... Nein, der ist ja für die Inserate da. Doch, erstens, kann ich nicht mitansehen, wie Du mit zwei Zetteln, auf denen zwischen viel Rotem nur wenig Schwarzes durchblinkt, eben mit besagten zwei Zetteln in der Spur noch drei Seiten mehr füllen sollst. Und, zweitens, habe ich den Mut gefunden, Dir zu schreiben, da ich weiß: niemand außer Dir wird den Artikel lesen. Das ist sicher traurig — nicht meines verkannten Dichtertalents wegen — aber wir müssen einmal denen, die jetzt noch die drei letzten Spurnummern zerknüllt im Hosensack nachschleppen, sagen, daß die Abteilungszeitung außer für den Redaktor auch für 357 Pfader und all' ihre Eltern bestimmt ist!

Dein «spurbelesner» Rups, rot-weiß.

Maggi's Suppen

leisten dem Pfadfinder auf Märschen und im Lager gute Dienste. Sie sind nahrhaft, schmackhaft, bekömmlich und rasch zubereitet.

Lieber Rups!

V. D. f. D. B. u. Artikel (solche allgemeine Phrasen muß ich abkürzen, damit ich meine ungeheure Korrespondenz für die Spur erledigen kann!). Es freut mich sehr, auch mal einen neuen, unbekannten Mitarbeiter zu bekommen. Sonst sind es immer die gleichen alten Federn, die mir schreiben. —

Deine Ideen über die «zerknüllten Hosensackspuren» sind nicht schlecht; mehr, sie sind gerade des «Pudels Kern»; nur, daß hier der Kern nicht hinter Fausts grünem Kachelofen, sondern im Namen unserer Zeitung sitzt. Sie ist die «Spur» der Pfader, Rover und Wölfe von der Musegg: Man kann aus diesen «Spuren» lesen, wohin die Pfader gehen, was sie treiben; und die jüngern können den Fußstapfen der ältern folgen. Doch alle müssen Fußstapfen machen, dann können sie später auch ihre «eignen Spuren» lesen!

H. G. D. Puck.

Schilager

Bei den Blauen

Wo? Wann? Wie? — — Wiesenberg — Weihnacht - Neujahr — Wunderbar. Das ist eine grobe Schilderung unseres Schilagers in Wiesenberg ob Dallenwil. 8 prächtige Tage haben wir in und um die wohnliche Arvihütte verbracht und feudal gegenüber andern Jahren gelebt: Wolldecken, Geschirr, Besteck, Pfannen, Jaßkarten, Grammophon (mit Nadeln und Platten!), alles in der Hütte. Der gut eingerichteten Küche schloß sich eine noch größere Speisekammer an, in die sich einige manchmal verirrten. Zu einem gut heizbaren Ofen gehörte eine ebenso glänzende Kaminvorrichtung, die uns zu Berufskaminfegern ausbildete. Sie bestand aus ein paar Ofenrohren, die «fast» ineinander paßten. Wenn einer das Kamin durch heftiges Berühren demolierte, so konnten in unserm Schlafraum qualmende

FEINBÄCKEREI HUG LUZERN

Pfader versucht unser

Fruchtbrot

Für Touren und Lager ein haltbarer und währschafter Leckerbissen!

Londonernebel vorkommen, die besonders Freßpäckli gegen Fliegerangriffe tarnten! Aber jeder haute, drückte und hämmerte an unserm Kamin herum, bis man in unserm Schlafraum sogar gute Fernsicht auf liebe Brieflein und Päcklein genoß. Ritsch, blau.

Quer durch das Schilagerbuch der Gelben

7.33 Uhr. Langsam rollte der Zug aus der Halle. Eine Stunde später war Brunnen erreicht, und nun sollten wir unsere Schi und unsere Rucksäcke auf den Stoos hinauf hissen .... Der erste Schlaf in unserm neuen Heim verlief ganz famos. Durch das Morgenessen gestärkt, begann nun heute wieder eine «übermenschliche» Stampferei am R-Hang wie letztes Jahr. Der Petrus meinte es heute so gut mit uns, daß er den ganzen Tag schneien ließ. Nach dem Nachtessen passierte uns aber das Beste: Nach «unglaublichen» Strapazen gelangten wir um 9 Uhr zu den Rot-Weißen, um sie zu einem Schirennen herauszufordern. Statt mit Tee wurden wir aber mit Wasser usw. empfangen. .... Wir übrigen stellten die R-Strecke völlig her. Wir verlängerten sie bis zum Wald hinauf. Glücklich wurden wir dann vom Nebel überrascht und nur mit knapper Not konnten wir uns den gesteckten Pföstli noch lotsen. Einer und ich trieben krampfhaft Schischule: Stemmbögen à la Anny Rüegg .... Nach einem kräftigen Morgenessen schlenderten wir zum Frohnalpstocklift. Aber oh verruckt, «Die Geiß hed üs ned ufe glo für sächzg Rappe» .... Beim 12. Glockenschlag haben wir uns mit einem kräftigen Händedruck das «Neue» angewünscht .....

Rotschwarzer Telegrammstil

Schis herausnehmen — Felle draufschnallen — sie zerreißen — Sicherheitsnadeln holen — Felle flicken — Schis anlegen — Lunchtasche vergessen haben — sie holen — Schis wieder anlegen — auf

Ant. Achermanns Erben

Konditorei - Bäckerei

Moosmattstr. 23 Tel. 25.541

vis-à-vis Moosmattschulhaus

Feinste Pâtisserie, Torten, Pralinés, feine Hefenkränze, Keks, feinste Dessert-Chocolats

Büromöbel

aus Holz und Stahl

FREI-BRUNNER

Bürofachgeschäft

Pfistergasse-Moosstraße

Giggi warten — Giggi kommt — abfahren — hinauflaufen — Sonne scheint — schwitzen — Windjacke abziehen — Sonne verschwindet — kalt haben — Windjacke anlegen — weiter laufen — auf Gipfel ankommen — Sonne scheint — Schis von Schuhen und Felle von Schis wegnehmen — Windjacke und Pullover abziehen — Felle und Pullover in die Lunchtasche «hineinmosten» — Schis im Schnee einstecken — draufsitzen — «crac» machen und Schis «abenander» haben — die andern sehr lachen — trotzdem Schis anlegen — abfahren .... und grausig «flüge» (!) — Stock suchen — Stock nicht finden — Giggi anrufen — Giggi fliegt — Giggi suchen — Giggi und Stock finden — Schis zusammenbinden und hinab-«buckeln» — glücklich «landen».

Tomate, rot-schwarz.

Neujahr

Wir alle hatten im lauten Trubel des Hotels «gebührend» Neujahr gefeiert. Irgend etwas aber fehlte uns, und so beschlossen wir, das Neujahr doch noch auf eine andere Art zu feiern. 12 Pfader huschten auf den Schis ins Dunkle gegen die Melchseekapelle. Fein, wie der Schnee knirschte, der Wind den Schnee aufwirbelte .... aus der Ferne, gleichsam als Hohn, brachte uns der Wind hie und da ein Fetzchen Tanzmusik aus dem Hotel. Bei der Kapelle richtete «Blitz» einige Worte an uns. Nachdem er «Vim» zum Venner befördert hatte, wünschten wir uns alle ein glückhaftes neues Jahr. — Zur Eröffnung der neuen Schisaison wurde von einem Hausdach hinuntergefahren, einige Löcher in den Schnee gepflanzt und ein Stock zerbrochen. Ganz erhitzt von dieser nächtlichen Fahrt erreichten wir das Hotel. — Wir erlebten heuer zweimal Neujahr, beidemal verschieden; doch jeder hat gefühlt, welches der richtige Anfang war!

E., rot-schwarz.

Vom Charre hinnefüre

Gemütlich in unserer Stube hockend, spielten wir das bekannte Fränklispiel. Plötzlich polterte es über uns im Schlafraum. «Die Gäle», rief irgend einer, und: «Denä wemmers gäh», ein anderer. Jeder packte einen Gegenstand, Mistgabel oder Käskessi (deren es genug in der Hütte gab). Aber inzwischen waren die «gelben Kanarienvögel» bereits ausgeflogen. Wir holten sie schließlich herein und diskutierten die vollbrachten Heldentaten! Meine «dreiteilig zusammenlegbar» gewordenen Bretter waren das Ende dieser Episode.

Punkt, rot-weiß.

Der Traum vom Rover John

Mitternacht sank näher schon.
In stiller Ruh lag Rover John.
Im tiefsten Schlummer lag er da,
wie ein träumend Kind er so aussah.
Doch plötzlich kommt Unruhe über ihn.
Er richtet sich auf und sinkt wieder hin.
Er fängt sogar zu sprechen an,
zuerst leise, dann schön mit «Klang».
Von Grindelwald erzählt er mir.
Vom Schilager der Rover, denke dir!
Beim Türk von Meiringen nach Grindelwald er begann
und zeigte, wie man von Pint' zu Pinte sprang.
Er schwärmte von Schnee, von Schußfahrten,
von Touren und vom «auf's Bähnchen warten».
Er vergaß auch nicht die Sonne,
die auf der Scheidegg schien in Wonne.
Nun beschrieb er mir des Tages Lauf:
Morgens «acht Uhr stund man auf».
Dann gründlich wusch man sich,
war s'Wasser kalt, vielleicht auch nicht.
Dann schritt man zum Morgenessen,
Kakao in Mengen wurde ausgemessen.
Später wurde der Proviant verteilt,
da über Mittag fort man weilt. —
In einer Viertelstunde fuhr man im Schuß
zum Bahnhof. S'ist eine Stund' zu Fuß.
Da war schon das Bähnchen bereit,
das uns führte in die weiße Herrlichkeit.
Man bezahlte bis Albiglen, stieg dort aus
und ging zu Fuß bis ganz hinauf.

Hug & Co.
Hertensteinstraße 52—56
Das altbekannte Vertrauenshaus der Musikbranche.

Jakob Federer
Lederhandlung
Luzern
Theaterstr. 4
Leder und sämtliche Zutaten für Lederarbeiten

Oben angekommen, beginnt die «Bande» sich zu trennen,
Der Lalö, hungrig, ging ins Hotel um zu schlemmen.
Für die einen war das Lauberhorn das Wahre.
Die andern lugten nach «Film-» und andern «Staren».
Später an der Sonne hinter der Post,
verzehrt jeder die mitgebrachte Kost:
Brot und Käs, wenn Abwechslung tat not,
nahm man zuerst den Käs und dann das Brot. —
Nun aber fällt Freund Rover John
ganz außer Rand und aller Form.
Noch träumend, grinsend, stottert er von Siamesen
und andern Katzen und blonden Besen.
Doch schade, schade nun sagt er nichts mehr
und fällt wieder in Schlaf, wie Blei so schwer.

Huimi.

Abteilungsschirennen

Die Jacke zuknöpfen, den Kragen hochstülpen, den Zötteler tief ins Gesicht ziehen, die letzten Vorbereitungen vor dem Start. Und dann!

Noch 10 Sekunden .... 5 Sekunden .... und los! Der Start ist gelungen. Hals- und Beinbruch oder glückliche Fahrt, je nach Belieben.

Schußfahrt durch den Wald. Über zwei Paar Schis gelange ich zum Waldausgang.

Todesmutig stürze ich mich in den Zimmeregghang. Doch, oh weh!

Wie das braust und stiebt und tätscht, wenn sich der Fahrer auf die sogenannte Piste setzt.

Nachfolgender Spaziergang durch den verschneiten Winterwald.

Im untern Teil wird die Fahrt durch starken Wellengang behindert, was schlußendlich zu einem «Schiffbruch» führt.

Und vor dem Ziel warte ich .... dann warte ich noch einmal .... und als ich noch einmal warte, kommt auch der letzte.

Und das End' von der Geschicht: die letzten war'n wir dennoch nicht (aber fast!).

Lux, rot-blau.

Fleisch von Bell wirklich gut und preiswert

Schlacht am Gartenhag

Plötzlich kommt Ada angestürmt: auf der Fuchsfarm sei ein Fuchs gestohlen worden, man hätte sogar eine Blutspur entdeckt, wir sollten sie schleunigst verfolgen, — er wolle noch Häsi holen, Luenz sei schon zur Polizei. Der «Verbrecher» wäre ein «Langer» mit braunen Hosen .....

Große Aufregung, schnell werden die Schier angeschnallt und die hellrote Blutspur verfolgt. Kaa verspricht noch dem glücklichen «Entdecker in spe» eine Belohnung. Dann geht es im strömenden Regen über verschneite Felder und Wege bis an einen steilen Wald. Ich klimme hinauf, Kaa nach, plötzlich ein Krachen und Prasseln: Kaa ist rückwärts hinuntergestürzt, und bleibt mit den Schiern zwischen den Ästen hängen. Ich nehme ihm schnell die Schier ab, er wimmert, der rechte Fuß tue sehr weh. Vorsichtig bette ich ihn auf eine einigermaßen trockene Stelle. Die andern jagen der Blutspur nach, die längs des Waldrandes weiterführt, während ich aus Schiern einen Schlitten mache und Kaa unter vielem Gestöhne darauf lege. Nun fängt eine furchtbare Zieherei an, im tiefen Schnee Hang für Hang hinauf, einige Male reißen die Schnüre, mit denen ich die Stöcke zum Zieh'n an den Schiern befestigt habe, schließlich ersetze ich sie durch meine Schuhbändel. — Endlich stoßen wir auf die andern: die Fuchsspur habe auf einmal aufgehört, und eine leere Flasche mit einem Rest roter Flüssigkeit, daneben eine Tafel Schokolade seien im Schnee gelegen — — auch Kaa sprang, nachdem er sich noch eine Weile hatte ziehen lassen, froh und munter wieder auf die Beine!

Peter, gelb.

Drei verschiedene Sammlungsplätze, was soll das heissen? Bald wußten wir es: der Anfang eines der gerissensten Spiele! Auf Schleichwegen krochen die drei Parteien zu ihren Wigwams. Harmlos brieten sie Kartoffeln und aßen sie mit Hochgenuß. Doch diese Harmlosigkeit ist nur Schein. Rund um das Lager liegen die Späher versteckt, um jede Gefahr zu melden. Und richtig: Atemlos erscheinen zwei Pfader beim Fm, um ihm den Anzug der Feinde anzuzeigen. Rasch postieren sich die Verteidiger .... der erste Angriff zerschellt an der ausgezeichneten Barrikade von Seilen und Stöcken. Doch was will das Häuflein gegen die drückende Übermacht? Trotz tapferer Gegenwehr dringen die Feinde ins Lager, Piccard und Jonny liegen sich in den Haaren, Vim und Blitz kollern zusammen eine Felswand hinunter, ohne sich im geringsten zu zerkratzen. Zahllose andere Kämpfe spielen sich ab, bis schließlich die Vertei-

diger gefesselt ins Lager der Angreifer geführt werden. Auf dem Weg gelingt es vier Pfadern zu fliehen und heimlich die dritte Partei zu unserer Erlösung herbeizurufen.

Die drei Gefesselten sind «kunstgerecht» an einen Baum gebunden und ergeben sich scheinbar ihrem Schicksal. Die zehn Wächter sehen argwöhnisch zu; doch entgeht ihnen, daß Piccard rasch einem Gefangenen ein Messer zuschiebt, das dieser sofort verschwinden läßt, um vorsichtig die Fesseln zu zerschneiden. Fast sind die drei frei, als plötzlich ein Pfader die List entdeckt. Halb befreit springen die Gefangenen aus dem Lager, zwei, drei Wächter auf ihrem Buckel, die sie mit verdoppelter Kraft abschütteln. Verdutzt sehen sich die andern an und «betasten ihren Bart». Nach kurzer Zeit stoßen die Flüchtlinge zu den anrückenden Freunden, schließen sich ihnen an, und von Neuem entbrennt der Kampf, der mit ihrem Siege endet.

Hei, das war ein Spiel! Auf dem Heimmarsch erzählte jeder begeistert von seinen Taten. Was waren zerrissene Krawatten, Hemden und Hosen, zerschundene Knie und Antlitzer gegen das Bewußtsein, einen bäumigen Kampf erlebt zu haben! Q.. rot-schwarz.

Der Giggi gab meinem Venner einen Fakel, woraus wir sahen, daß wir «det und det» hingehen sollten. Mein Venner ist sehr gescheit; da der Nebel faustdick war, zückte er seine Karte und führte uns auf diesen Ort. Dort fanden wir keinen Punkt, vielleicht weil Schnee darauf war, und den Giggi fanden wir auch nicht. Der Venner hätte uns anmelden sollen, also warteten wir mehr als eine Stunde und lachten unterdessen. Dann war es uns verleidet und wir gingen spazieren. Wir waren uns alle einig, daß unser Venner sehr gescheit sei und der Giggi eine fertige Niete. Plötzlich hörten wir Giggi aus dem Nebel, und wir gingen hin, schauen, er war schon halb eingefroren. Dazu machte er Bollenaugen und sagte: wir könnten nichts, er habe keine Karte und habe den Punkt doch gefunden, und wir seien falsch geloffen. Punktum. Bubi, rot-schwarz.

Am Samstag, den 20. Januar, stiegen wir Jüngern mit unserm Peter nach dem Sonnenberg hinauf. Die Kanonen trainierten um diese Zeit irgendwo um die Mühlemäß herum für das große Pfadischirennen. An einem Abhang angekommen, schnallten wir unsere Bretter an. Peter eröffnete eine Schischule. Wir sollten alle den Christen probieren. Statt dessen sausten wir im Schuß bergab, um drunten im weichen Schnee zu landen. Hierauf spielten wir Zinggi. Als Peter den Böhnli verfolgte, schlug der samt den Schiern einen Purzelbaum. Vor der Entlassung machten wir noch eine Fuchsjagd.

Peter spielte den Fuchs. Seine Spur führte uns mitten durch den verschneiten Wald. Schwitzend keuchten wir auf den unfolgsamen Brettern den bewaldeten Hügel hinauf. Pnö, rot-weiß.

Bei einer Übung im Bireggwald sahen wir Büffel einen von Holzwürmern angefressenen Baum. Als wir die Rinde etwas ablösten, sahen wir viele winzig kleine Holzwürmer, die schon «bös» am Holz herumgefressen hatten. Diese Tanne wollten wir umholzen. Wir rüttelten und rüttelten bis der Baum schwankte. — Da kamen noch Peter und Knochen herbei und halfen mit, schließlich noch der ganze Trupp. Um mehr Kraft zu gewinnen, knöpften wir zwei Seile zusammen und banden sie um den Baum. Als wir im Takt zu ziehen begannen, ertönte ein Gelächter, der Strick war auseinandergerissen. Das geschah noch einige Male, und wir konnten den Baum nicht fällen, trotzdem er schon mächtig hin und her schaukelte. — Vielleicht gelingt es uns das nächste Mal. Max, rot-weiß.

Des Harmoniums trauriges Ende

Dunkel war's, es schlichen zwei Gesellen
Heimlich ein Instrument zu stellen
Auf des Estrichs weite Flur.
Im Sommer schon geschah dies Wunder,
Deshalb bald vergessen war der ganze Plunder.
Das Harmonium . . .

Im Heim, wie anderswo wird gerüstet für die Weihnachtszeit.
Vorhang, Bühne und Gestühle bimeid fertig sind sehr zeitlich.
Auch auf des Estrichs dunklem Boden schwahnt der Kiste gar nichts Gutes,
Denn gar zu oft wird ausprobiert ihr «Quitschen schrecklichen Getutes». Das Harmonium . . .
Endlich kommt der heißersehnte Abend .... der Abt. berühmter Weihnachtshöck.
Mit Ruhm bekränzte Häupter werden gelassen herunter am Seil.
Sonja Roggenmoser und der Mäuse «Lämbedwok» bilden einen Teil.
Ja selbst der Wölfe Tanten riskieren sich zu zeigen,
Und Revüstar Ratz läßt all im Banne bleiben.
Doch alles ist nicht viel bis zum «Buggee» ....
Das Harmonium . . .

Das Ende ist zu traurig, für andere zu peinlich, für mich zu blöd, und überhaupt ist mir das Dichten verleidet. Do hesch!

Der Dichter.

Wölfli erzählen . . .

von den Geschenken:

An einer Übung haben wir Weihnachtsarbeiten gemacht. Ich habe ein Bild vom General eingerahmt als Weihnachtsgeschenk für meinen Vater. Er hatte große Freude daran. Otto.

Jeder Wolf nahm ein paar Mandarinen, Guetzli, Schokolädli und einen Tannenzweig von zu Hause mit. Alles war für die Gefangenen bestimmt. In der Turnhalle richteten wir die Geschenkzweige her. Ich glaube, jeder freute sich, einem andern eine Freude zu bereiten.
Markus.

von der Bescherung:

Unser Rudel ging zu zwei Familien. Dort haben wir viel Freude gemacht. Wir brachten ein schönes Bäumchen und viele Geschenke. Ich habe ein Gedicht aufgesagt. Dann sangen wir alle miteinander: «Stille Nacht, heilige Nacht». Werni u. Heinz.

An der Pauluskirche schlug es 3¼ Uhr. Ich spannte mich vor den Leiterwagen, der mit einem geschmückten Bäumchen und vielen Päckli beladen war. So zog unser Rudel vom Heim weg. Vor dem bestimmten Hause machten wir halt und traten ein. Seppli durfte das Christbäumchen tragen, wir andern nahmen je ein Päckli unter den Arm. Die Familie hatte große Freude. Ich durfte mein Gedicht vortragen.
Walti.

von der Feier im Wald:

Nach der Bescherung konnten wir auf dem Leiterwagen zum Heim fahren! Von da ging es zur Weihnachtsfeier in den Wald. Wir haben Kerzchen am Waldrand gesehen, und so den Weg gefunden. Drei Pfader haben das Feuer gemacht, und zwei Wölfli legten das Versprechen ab.

Es ist schön gewesen! Max.

Touren-Proviant

Brief

Auf die Weihnachtspäckli mit den Briefen unserer jungen Pfader kam mancher Brief vom Dienst zurück:

. . . . Manchmal ist es doch langweilig im Dienst, viele lassen die Köpfe hangen, aber dann sagen auch wir «Allzeit bereit», und dann geht es mit neuer Kraft wieder. Und da ja der Humor und das Lachen bei uns nicht verboten sind, finden wir uns in allen Lagen zurecht.

Nun wünsche ich Dir alles Gute, ich werde Dir bald wieder vom Dienst schreiben, sei herzlich gegrüßt Füs. R.

Technische Ecke

Der Pfader ist findig

Patrouillenwettbewerb.

Wenn's etwas zu flicken gibt oder man gern etwas mit einfachen Mitteln herstellen möchte, muss der Pfader gleich zu helfen wissen und nicht lange sein Gedankenkästchen anstrengen, daß der Wellblechpfadihut noch etliche Runzeln mehr bekommt.

Was tue ich, wenn mir beim Pickeln das Eisen immer wieder auf die Finger rutscht und diese statt den Steinen «mürbe» macht? Ich stelle den Pickel ein paar Stunden ins Wasser, das Holz quillt auf, und das Eisen sitzt wieder fest auf dem Stiel.

Wie stelle ich mir billig Steigfelle her? Ich schneide zwei Matratzengurten in der richtigen Länge ab und nähe (!) die üblichen Schnallen und Schlaufen dran. Nachteil: man kann damit nicht gut gleiten.

Die *Spur* der Pfadfinder
führt zu

Affentranger
Sport

Pilatusstraße 24 Telephon 22620

Der Pfader

berücksichtigt bei seinen Einkäufen immer die Inserenten der „Spur"!

Wettbewerbsbestimmungen:

1. Teilnahmsberechtigt ist jede Patrouille der Abteilung Musegg.
2. Die Patrouille hat die Arbeit (siehe obige Beispiele) jedesmal spätestens 4 Wochen vor Redaktionsschluß an den Redaktor zu senden unter dem Titel: «Der Pfader ist findig» und mit dem Namen der Patrouille. Jede Patrouille darf für jede Spurnummer höchstens 2 Arbeiten einsenden. Bei der Arbeit muß zwischen Frage und Antwort getrennt werden. Es darf (leider) nicht gezeichnet werden.
3. Die besten Arbeiten werden in der nächsten Spurnummer gedruckt unter Angabe der Patrouille.
4. Jury: Ofm, Fm der Pfaderstufe, Redaktor.

Es soll auch solche geben, die es ganz «findig» anstellen: «Was machsch, wänn d'r de Schuehneschtel lod?» «Ä neue innetue — —» «Und, wänn d'e keine hesch?» «— — Ä kei neue innetue.»

Tu die Augen auf!

Wie oft bist Du schon durch die Stadt gebummelt und hast nichts gesehen als die neuen «Helgen» am Kino (!) und die Pflastersteine auf der Straße? — — Tu die Augen auf! Hast Du schon die vielen alten Häuser neben den modernen «Glasbauten» angeguckt, die lustigen Fresken, die kleinen Statuen in den Winkelgäßchen, den Pflastersteinstern auf dem Sternenplatz beaugapfelt? — — —

Warum frage ich das? Wir müssen beobachten lernen, und Luzern bietet uns herrliche Gelegenheit. Bist Du ein tüchtiger Venner, so wirst Du für jeden Deiner Gruppe in der Stadt etwas finden, das ihn interessiert: Der Köbel fotografiert die bemalten Häuser, der Chrigel zeichnet die originellen Brunnen, der Sepp stöbert in alten, verstaubten «Dschunken» nach den frühern Luzern Festspielen, der Heiri guckt was für und wie wenig Pflanzen in der Stadt drinn' wachsen (siehe unter: «Luzern in Blumen» — übrigens, weißt Du zum Beispiel, was für Bäume vor der lieben Kantonsschule stehen?). — — —

Du brauchst nun doch kein «Hans-guck-in-die-Luft» zu werden, brauchst auch nicht die Balken an der Kapellbrücke zu zählen; tu nur die Augen auf. Ändere einmal Deinen täglichen Schulweg, und Du wirst erstaunt sein über all das Neue, das Du sehen kannst! P.

Georgstag 1940

Der traditionelle Georgstag soll dieses Jahr in Form eines Wochenendlagers, und zwar im Laufe des Monats Juni durchgeführt werden. Selbstverständlich darf dabei der Patrouillenlauf nicht fehlen, der über die Stärke der einzelnen Gruppen und somit auch der Trupps am besten Aufschluß geben kann. Damit dieser Lauf nun nicht zu einem reinen Glückspiel werde, bei dem bloß der Zufall über den Sieg entscheidet, und um den Gruppen, die sich gewissenhaft vorbereiten wollen, eine größere «Chance» zu geben, will ich einige Punkte aus den Gebieten herausgreifen, denen die Aufgaben entnommen werden.

Der Lauf wird in einen Abschnitt mit körperlichen und einen mit Aufgaben technischen Inhaltes eingeteilt.

Im ersten werden alle Aufgaben des Vorunterrichtes in mehr oder weniger abgeänderter Form sich stellen können, ferner Marschzeitberechnungen, Beobachten, Pfaderschritt, Marsch in verschiedenem Gelände usw. Daneben wird sicherlich eine Überraschungsaufgabe, eine Geschicklichkeitsaufgabe oder etwas Ähnliches kaum fehlen. Bei diesen Aufgaben wird Wert gelegt auf gute Durchschnittsleistungen der Patrouille.

Im zweiten Abschnitt werden die Gruppen Zeugnis von ihren «bäumigen» technischen Fähigkeiten und Fertigkeiten ablegen können. Der Wald wird widerhallen von geheimnisvollen Rufen über Kompaßrichtungen, die Gruppen werden schätzen und messen, Knoten fabrizieren oder sonstwie ein Seil malträtieren, Krokis und Ähnliches anfertigen, top. Zeichen erkennen oder sogar den Kompaß erklären. Wer Lust hat, darf sich mit verbundenen Gliedern herumtragen lassen oder auch in den Wipfeln der Bäume lustwandeln. Einer könnte sich sogar dazu versteigen, über Bürgerkunde oder Luzernerkunde zu referieren oder aber einem Uneingeweihten von der Pfaderei und unserer Abteilung zu «verzellen». Einen KRK nach dem Abzeichen zu bestimmen, wäre auch ganz interessant, ebenso sicher die praktische Anwendung der Samariterkunde! Schon schwieriger wird es sein, aus der Patrouille einen Gesangverein zu bilden und einen Posten zu unterhalten, der sonst den ganzen Tag nichts anderes tut, als sich mit Kimspielen zu beschäftigen. Wenn einer aber bei der Reparatur eines verrosteten Velos gar zu schimpfen anfängt, wirft man ihm einfach einige Holztütschi an den Kopf, die jener mit so viel Mühe vorher zu bestimmen versucht hat. Beim Signalisieren wird mancher nervös, besonders wenn er geschwind

signalisieren sollte und den «é» gerade vergessen hat. Beim Kochen aber können die ganz Schlauen die bei der Geheimdepesche «abgeschwommenen» Punkte in der Suppe ja wieder zusammenfischen. Schwierigkeiten bereitet oft auch das Zeltaufstellen und beim Hindernislauf ist schon mancher statt über, in den Bach hineingehopst.

So, jetzt tuet's es. Wer mit seiner Patrouille arbeiten will, hat genug Anhaltspunkte. Die Übrigen werden dann halt den Georgstalern nachtrauern müssen!

Zum Schlusse möchte ich noch erwähnen, daß der Lauf für eine Patrouille von mindestens 6 Leute berechnet ist. Wer mehr mitbringt, wird auf alle Fälle nicht benachteiligt sein gegenüber einer Patrouille, die wenig Leute hat.

R.

Patrouille Murmel

«Schmuchli, heb em de Fuß fescht.» Schmuchlis weiß verschneiter Zötteler umrahmt ein glühendes Gesicht. Er ist so eifrig, daß er kaum hört, was Ueli ihm eben gesagt hat. Päng liegt ruhig da und läßt sich von Ueli und Schmuchli das gebrochene Bein schienen. Die Schneeflocken, die ihm lustig um die Nase wirbeln, lassen ihn den Schmerz fast vergessen. «Mier sind fertig», pipst Zoggerli und zieht mit Gugs und Wipf einen fein gepolsterten Schischlitten heran.

Sie bringen Päng ins Dorf. Es gugst und chutet, doch die «Murmel» laufen sich warm. Keiner spricht ein Wort. Nur Zoggerli, dem der Zötteler ganz schief über dem linken Ohr sitzt, trällert ein Liedchen vor sich hin. Pustend klopfen die «Murmel» den Schnee aus ihren «Pelzen» und tragen Päng zum Arzt in die geheizte Stube.

Wie Ueli mit den vier Buben wieder im Schneegestöber draußen steht, hat er so recht das Gefühl, wie sie alle zusammengehören, und daß ihnen der Päng jetzt fehlt. «D'Murmel müend luege, daß der Päng gli wieder gsund isch!», ist das einzige, was er sagt, während sie ihren Schlitten auseinanderknüpfen. Der kleine Wipf bekommt auf einmal Augen so groß wie Kutschenrädchen und schaut Ueli erwartungsvoll an: «Ou, chöntid mier nid jetzt euse Höck mache?» Alle sind dabei. Sie stecken ihre Latten in den Schnee. «Dä Winter hemmer no viel vor», meint Zoggerli. «Jo, zerscht euse Päng, dänn dä neu Brunne für de Higgli-Pur . . .»

An den weißkappigen Zaunpfählen vorbei stapfen die «Murmel» die Dorfstraße hinunter.

Was ist los mit dieser «Patrouille Murmel»? Wer schreibt die beste Fortsetzung zu diesem Anfang? Die Fortsetzung muß zwei Wochen vor Redaktionsschluß beim Redaktor sein. Sie darf einen Umfang von 20—70 Zeilen haben. Die beste Fortsetzung kommt in die nächste Spurnummer. So wird die Geschichte durch alle «Spuren» weitergesponnen. Am Ende können wir ein dickes, dickes Buch drucken lassen: «Patrouille Murmel», eine Geschichte von Pfadern verfaßt . . . .

Was alle freut!

Amy Jenny, Wf'in, und Pio Fäßler, Kfm, haben sich am 1. Februar vermählt. Welch zünftige Pfader-Familie! Wir werden nicht vergessen, was Amy für die Wölfe und Pio für die Pfader und Rover unserer Abteilung geleistet haben. Den beiden: «Euses Bescht» und «Allzeit bereit»!

Mitteilungen der Abteilung

Beförderungen vom 23. Dezember 1939:

zu JV: Frey 1, Wyder 1, Knapp 3, Buchecker 3;
zu V: Gugolz 1, Hauri 3, Thomas 3, Gilliéron 4, Stutzer 5, Kähr 6;
zu Jfm: Brun 1, Müller 2;
zu Fm: Haiblé 3.

1. Trupp: JP: —
PF: Hunziker
2. Trupp: JP: Gubelmann, Büchler, Frymann, Albrecht, Bächtold
PF: Bachmann, Etienne, Steiger, Lüscher, Levi, Grüter, Müller A.
3. Trupp: JP: Mosimann, Loretz, Fries, Bader, Bannwart K. und A., Ruf
4. Trupp: JP: —
PF: —
5. Trupp: JP: Kaufmann, Meier, Stocker, Beck
PF: Kehrli, Rusconi
6. Trupp: JP: Rieder, Portmann
PF: Bucher, Bendel, v. Sury, Baur

Stamm Bagheera: Lw: Lienhard 13. I. 40.

Resultate vom Abteilungsschirennen, 21. Januar 1940:

1. Rover:

Stafette: Fräkmüntegg — Fräkmüntalp — ob. Mühlemätthütte — Rothbach — Ziel (unterster Teil Langwasen):

1. Rovergruppe Grein: . . . . . 15.52 (Schifähnchen)
2. » Lot 17.15
3. » Letzi 17.43

4. APV-Gruppe Roßtüscher 18.46
5. Rovergruppe Swit 19.01
6. » Phlox 20.38

2. Pfadfinder:

3. Kategorie. Strecke: ob. Mühlemäß — Langwasen:
1. II. Trupp, gelb . . . . . 10.50 (Schifähnchen)
2. VI. » rot-weiß 12.50
3. III. » rot-schwarz 13.05

2. Kategorie, gleiche Strecke:
1. I. Trupp, blau-weiß 12.05
2. VI. » rot-weiß 15.25
3. IV. » orange 19.20
4. V. » rot-blau 19.55

1. Kategorie. Strecke: Gruohubel — Langwasen:
1. I. Trupp, blau-weiß 2.25
2. II. » gelb 2.38
3. VI. » rot-weiß 3.20
4. III. » rot-schwarz 4.01
5. IV. » orange 5.58

Schilager 1939/40:

1. Trupp: Wiesenberg . . . . . 16 Teilnehmer
2. » Stoos . . . . . 6 »
3. » Frutt . . . . . 16 »
4. » Untertrübsee . . . . . 9 »
6. » Stoos . . . . . 15 »
Roverstamm: Grindelwald . . . . . 14 »

Total 76 Teilnehmer

Weihnachtsbescherung:

Wir konnten letzte Weihnachten im ganzen 40 Familien bescheren. Euch, liebe Eltern, herzlichen Dank für Eure Geschenke.

Oberpfader- und Cheflager.

Das diesjährige Ausbildungslager findet voraussichtlich vom 26. bis 29. März statt. Es ist obligatorisch für alle Teilnehmer des OP-Kurses, Venner (soweit sie nicht letztes Jahr das Lager als V schon besuchten) und die Jungvenner (die im Laufe des Jahres 1940 eine Gruppe übernehmen).

Redaktionsschluß der nächsten Spur: 13. April 1940.

Spurrapport: 9. März 1940.

Kaspar Egli, Luzern
Bahnhofstraße 7
gegenüber der Kapellbrücke
Großes Spezialgeschäft für Haushaltungswäsche und Wolldecken

Eugen Haag
Buchhandlung
Kapellplatz 9, Luzern
Telephon 2 04 85
liefert jedes Buch

Buchdruckerei · Papeterie
M. Sproll's Erben
LUZERN
vis-à-vis Kantonsschule
Hirschengraben 15 · Telephon 2 10 62

HÜRNI
PILATUSSTR. 18 – LUZERN
Porzellan Kristall Bestecke

Herrenhemden
Damenwäsche
Strickwaren
Lauth & Ellenberger
Spezialgeschäft für Unterwäsche
vormals Bucher-Allgäuer
LUZERN Hirschenplatz · Telephon 21910

Taschen-Apotheken
Verbandstoffe
Artikel für Fußpflege
Paulus-Apotheke
Adler-Droguerie
Luzern

Zelte, Schlafsäcke
Rucksäcke
alle Sportartikel
aus der großen Auswahl von
KEMPF- *Marzohl*
LEDERWAREN · SPORT u. REISEARTIKEL. BAHNHOFSTR. 24-28
5 % Rabattmarken LUZERN

Pfader-Sportartikel

Ruckstuhl

LUZERN·PFISTERGASSE 15

TAPETEN

Fritz
MARTIN
Luzern

Kapellgasse 3
Telephon 23060

Taschen-Apotheken
Verbandstoffe
Wasserdichtes
S.A.C.-Verbandpäckchen

im Sanitätsgeschäft

A. Schubiger & Co., A.-G.
Kapellplatz · Luzern

Papeterie
HÄFLIGER
KRONGASSE 6

Lager-Wolldecken

Unterkleider Krawatten
Socken Pullovers
Hemden Sportartikel

Gebrüder Weber & Co.
Luzern, Pfistergasse 1

Schuhhaus
Spieler
LUZERN
Pfistergasse 19 – 21
bedient Sie gut und preiswert